

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **18 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

N° 2.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate " 2.50
3 Monate " 3.50
6 Monate " 6. —
12 Monate " 10. —

Für das Ausland:
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate " 3.20
3 Monate " 4.50
6 Monate " 8.50
12 Monate " 15. —

Verlags-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Verlags-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N° 2.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois Fr. 1.25
2 mois " 2.50
3 mois " 3.50
6 mois " 6. —
12 mois " 10. —

Pour l'Etranger:
1 mois Fr. 1.60
2 mois " 3.20
3 mois " 4.50
6 mois " 8.50
12 mois " 15. —

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annances:

8 Cts. per millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

18. Jahrgang | 18me Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle.

Alleinige Inseraten-Annahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Annoncen-Expedition Unionreklame S. A., Luzern, Basel, Bern, Glarus, Lausanne, London, Lugano, Montreux, Paris, St. Gallen, Zürich.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; R. Thiessing. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufruf!

Wir bringen hiermit den tit. Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, dass auf Veranlassung des Publikitätsbureaus der Bundesbahnen und der Propagandakommission des Schweizer Hotelier-Vereins

im April 1909

eine ausschliesslich der Schweiz gewidmete

Luxus-Nummer der Leipziger Illustr. Zeitung erscheinen wird, an welche die S.B.B. und der S.H.V. namhafte Subventionen leisten, um eine in allen Teilen vornehme und zweckdienliche Ausstattung zu ermöglichen. Diese Spezialnummer wird sich daher auch für die persönliche Geschäftspropaganda der Mitglieder vorzüglich eignen.

Die vertraglich garantierte Auflage beträgt im Minimum 40,000 Exemplare und es bürgt die Verlagsfirma dieser angesehenen Zeitschrift für gediegene Ausführung dieser Luxus-Nummer, wie auch der einlaufenden Insertionsaufträge.

Die alleinige Inseratenannahme für diese Nummer ist ausschliesslich der „Union-Reklame“

übertragen worden.

Diejenigen Mitglieder, welche diese günstige Gelegenheit zur Privatpropaganda benutzen wollen, werden hiermit ersucht, unserem Zentral-Bureau in Basel

bis spätestens den 20. Januar

zu melden, auf wieviel Raum sie in dieser Spezialnummer reflektieren; alles weitere wird dann durch die „Union-Reklame“ in Gemeinschaft mit dem Zentral-Bureau erledigt werden. Zur Orientierung führen wir nachstehend den Tarif an und bemerken dazu:

- 1. dass denjenigen Mitgliedern, die ihre Inserate direkt an die „Union-Reklame“ (nach Basel oder Luzern) aufgeben, ohne weiteres die vom Verlage bewilligten Rabatte und Vergünstigungen gewährt werden. (Indirekte, durch andere Annoncen-Expeditionen aufgetragene Aufträge bezahlen den vollen Tarif);
2. dass sämtliche Mitglieder, d. h. auch diejenigen, ausserhalb der Landesgrenze diese Gelegenheit zur Propaganda benutzen können.

Das Zentral-Bureau.

Inseraten-Preise:

Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum kostet Mark 1.50.

Table with columns: Zeilenmass, Spaltenbreite, pro Zeile. Rows for 1spaltig, 2spaltig, 3spaltig, 4spaltig, 5spaltig.

Die Spalte ist 160 Zeilen hoch. Grösse einer Inseratenzeile 36 cm. hoch und 2 1/2 cm. breit. Eine Seite besteht aus 5 Spalten.

Brutto-Preise für Seitenteile:

Table with columns: Seite, Preis. Rows for 100, 125, 200, 250, 300, 400, 800 Zeilen.

Appel!

Nous informons MM. les Sociétaires que sur l'initiative du Bureau de Publicité des Chemins de fer fédéraux et de la Commission de Propagande de la Société suisse des hôteliers

la Leipziger Illustr. Zeitung

publiera en Avril 1909 un

Numéro de luxe

consacré exclusivement à la Suisse.

Les S. F. F. et la S. S. H. participent aux frais par des subventions, afin que ce numéro soit de tout point distingué et réponde pleinement au but que l'on se propose d'atteindre. Aussi se prétera-t-il excellentement à la propagande particulière de nos sociétaires.

Le tirage minimum, garanti par contrat, sera de 40,000 exemplaires et l'éditeur de cette revue hebdomadaire fort réputée offre toute garantie pour l'exécution consciencieuse de ce numéro de luxe ainsi que des commandes d'insertion.

L'„Union-Reklame“

est seule et exclusivement chargée de recevoir les commandes d'insertion.

Ceux de nos Sociétaires qui voudront profiter de cette occasion favorable pour faire de la propagande particulière, sont invités à faire savoir,

d'ici au 20 Janvier au plus tard,

au Bureau central à Bâle, combien d'espace ils désirent qu'il leur soit réservé dans ce numéro spécial. Toutes les autres dispositions seront ensuite prises par l'„Union-Reklame“ de concert avec le Bureau central. Afin d'orienter nos membres, nous indiquons ci-dessous le tarif d'insertion et tenons à faire ressortir ce qui suit:

- 1° ceux des Sociétaires qui adresseront leurs ordres directement à l'„Union-Reklame“ (à Bâle ou à Lucerne) bénéficieront des rabais et autres avantages accordés par l'éditeur. (Les ordres indirects reçus par l'intermédiaire d'autres agences de publicité paient plein tarif);
2° tous les Sociétaires, soit en Suisse, soit à l'étranger, pourront profiter de cette occasion de faire de la propagande.

Le Bureau central.

Prix d'insertion:

La ligne corps 6, sur une colonne, ou son espace coûte Mk. 1.50.

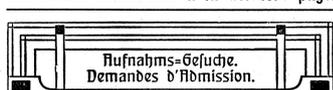
Lignométre

Table with columns: Largeur des colonnes, Dimensions d'une page d'annonces. Rows for 1 colonne, 2 colonnes, 3 colonnes, 4 colonnes, 5 colonnes.

Prix bruts des fractions de page:

Table with columns: Fraction de page, Prix. Rows for 1/2 page, 1/3 page, 1/4 page, 1/5 page.

Voir Rat d'hôtel à la dernière page.



Herr Ed. Wasserfallen, Bahnhofhotel & Termiuus, Wengen

Paten: HH. A. Mützenberg, Schlosshotel Schonegg, Spiez, und A. Mennet-Studer, Hotel Pfister, Bern.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.

Abkündung der Neujahrs-Gratulationen. Exonérations des Souhais de Nouvelle Année.

Durch einen Beitrag zu gunsten des Tschumi-Fonds der Fachschule haben sich von den Neujahrsgratulationen entbunden:

Table listing names and amounts: Hr. Aeschlimann O., Grand Hotel & Palace, Fr. 10; Altherr-Simond, Hotel Freihof, Heiden, 10; Angst A., Hotel Schweizerhof, A.-G., St. Moritz-Dorf, 10; Baroni L., Dir., Hotel Excelsior & Ban, 10; Bobren U., Hotel Alpenruhe, Grindelwald, 10; Bossi J. A., Grand Hotel, Leysin, 10; Bruckner, Dr., Hotel Schlössli, Spiez, 5; Decasper J., Hotel Victoria, Montreux, 5; Frau Estermann, Hotel Wildenmann, Luzern, 10; Hr. Gaiser E., Park-Hotel, Gilon, 10; Hotop M., Dir., Hotel National, Genf, 10; Port, Turrit, 10; Kohler-Burow E., Basel, 10; Moecklin E., Hotel de la Paix, Lausanne, 10; HH. Osswald & Co., Hotel Bellevue, Bern, 20; Hr. Rikli-Egger A., Hotel Bellevue & Central, Kandersteg, 10; Ritzmann C., Hotel du Château, Vevey, 10; Borek L., Hotel National, Montreux, 10; Ruf E., Hotel Ruf, Pforzheim, 10; Widmer F., Hotel Belle-Rive, Bönigen, 10.

Zugunsten des Tschumifonds der Fachschule

sind eingegangen und werden hiermit quittiert und bestens verdankt

Von Herrn A. Hauser in Posilipo-Neapel ein geloster Anterichschein von Fr. 100.

Der Kassier des Tschumi-Fonds:

J. Boller, Hotel Victoria, Zürich.

Büffet-Stürmer.

„Eröffnungen neuer Hotels und, sei es der Kunst, sei es der Geselligkeit gewidmeter, neuer Institute scheinen nach neuem Gebrauch gar nicht mehr gedacht werden zu können, ohne dass damit der Empfang einer grossen dazu eingeladenen Gesellschaft zur Besichtigung des dafür erbauten Hauses und seiner inneren Einrichtungen und — eine „Abfüttung“ dieser Gäste im grössten Stil verbunden wäre. Der Vorstand der Deutschen Hotel-Aktiengesellschaft hat es bei der Eröffnung des Hotels Esplanade in Berlin ebenso halten zu müssen geglaubt. Viele hundert Einladungen zur Besichtigung des neuen Riesen-Hotels in den Stunden von 3 bis 8 Uhr nachmittags waren an die Herren und Damen der bessersituierten bürgerlichen Minder-

heit, darunter viele der bekanntesten Persönlichkeiten „Ganz Berlins“ ausgesendet — und alle, alle kamen, die so von dem Vorstand gerufen worden waren. Besonders seit dem Eintreten der frühen Abenddämmerung, als die Räume des Hotels im hellsten Licht ihrer vielgestaltigen elektrischen Beleuchtungskörper erstrahlten, füllten sie sich mit immer dichteren Menschenmassen. Die Durchwanderung der Prunk- und Wohnräume und die eingehende Besichtigung der sinnreichen Einrichtungen und künstlerischen Ausstattungen würde den Eintreffenden schon durch diese ihre eigene Menge bis zur Unmöglichkeit erschwert worden sein. Aber was die grosse Mehrzahl bewog, sogar auf jeden derartigen Versuch zu verzichten, waren vor allem verschiedene in grossen Speisesaal und ebenso auch in einigen anderen Sälen aufgestellte und mit allen denkbaren und undenkbarsten kalten Speisen, mit Bowlen und Sektkflaschen überreich besetzte riesige Büffets. Dem Reiz, mit beiden Händen wieder und immer wieder zuzugreifen, wo ausserlesene Speisen und Getränke gratis und noch dazu in verlockend hübscher „Aufmachung“, bequem erreichbar und in unbegrenzter Massenhaftigkeit, geboten werden, können, so scheint es, die wenigsten, ob sonst auch anständigen, gebildeten, taktvollen und gewöhnlich die besten Manieren zeigenden Menschen — Damen wie Herren — schlechterdings nicht widerstehen. So entwickelte sich den auch hier in den Abendstunden das in solchen Festsälen mit grossen tipig ausgestatteten Gratis-Büffets gewohnte, sich immer wiederholende groteske und — beschämende Schauspiel in vollster Pracht. Ähnlich wie die Bewohner einer lange belagert gewesenen Stadt, die schon fast mit dem Hungertode gerungen haben, sich über die nach dem Entsatz der Kapitulation eintreffenden ersten Brot- und Fleischlieferungen stürzen, sah man Damen in eleganter Toilette, wohlgenährte, tadellosg gekleidete Herren in ansehnlicher Lebensstellung, die von allen Seiten zugänglichen Büffets mit dem leidenschaftlichen Eifer von Halbverhungerten, die seit 17 Tagen keinen genießbaren Bissen erhalten haben, umdrängen. Mit den Löffeln und Gabeln nach allen Schüsseln zielend, die sie mit ausgereckten Armen erreichen konnten, um riesige Berge von den verschiedensten eroberten essbaren und schmackhaften Natur- und Kochkunstprodukten auf ihren Tellern zu sammeln, um sich dann — immer noch den schlecht verhehlten Ausdruck des Bedauerns im Gesicht, dass man nicht gleichzeitig von allem nehmen kann, was sich hier so einladend den Augen zeigte — an den von ihrer Gesellschaft mit Beschlag belegten Tisch zu begeben. Dort hatten die andern Herren und Damen der Tafelrunde ähnliche Beutemassen herbeigetragen, und diese wurden dann, mit dem anscheinend gänzlich unverwundbar fließenden Sekt angefeuchtet, in lustigem Behagen im Kreise der Tischgenossen verzehrt. „Schön ist anders“ als die bei solchen Anlässen rings um die Büffets sich abspielenden Szenen. Aber für den von der Begierde des Trankes und der Speise nicht ergriffenen nüchternen Beobachter sind sie zum Teil, da wo sie nicht gerade widrig werden, ganz erötzlich und unterhaltend, wie in denen sich Menschliches, Allzumenschliches so herrlich offenbart. Dass alle diese Hunderte von dem neuen Hotel entzückt, für den Bau, seine Einrichtungen und den Erbauer begeistert — viele auch sicher als „schwankende Gestalten“ — zu Hause angekommen sind, bin ich fest überzeugt. Aber das hier von diesen Erbauern geschaffene Werk ist von solcher Art, dass es wirklich nicht einer verschwenderischen inneren Beleuchtung der zur Besichtigung eingeladenen Gäste durch den

Vorstand bedürft hätte, um sie das hier Geleistete gerecht würdigen und aufrichtig bewundern zu lassen.

So schreibt Ludwig Pietsch in der „Vossischen Zeitung“, und wir drücken die bescheidene Schilderung hier ab, weil Ort und Anlass zufällig sind und die so scharf beleuchtete Büfet-Stürmerlei beliebt kein Privileg jener Berliner Kreise ist. *Partout comme chez eux*. Es ist ein interessanter Beitrag zur Massenpsychologie, der uns lehrt, dass der persönliche Takt und die gesellschaftliche Selbstbeherrschung und Zurückhaltung sehr bald der unverhüllten Gier Platz machen, wenn die gesellschaftliche Umgebung nicht mehr aus kritischen, medianten Köpfen, sondern aus konkurrierenden Verdauungsapparaten besteht, für die es, wie es scheint, nur einen Kampf aller gegen alle gibt. So geht der persönliche Anstand, wenn er unbewacht ist und sich bewahren sollte, in der allgemeinen Unanständigkeit unter, und über diese täuscht auch das belustigt-überlegene Grinsen nicht hinweg, das die Herrschaften dabei zur Schau tragen. Derartige Szenen spielen sich übrigens auch in Privathäusern ab, wenn schon in milderer Form und mit weniger gutem Gewissen, als wo es sich um ein Hotel handelt, dem man durch sein Erscheinen eine Ehre zu erweisen glaubt. Schliesslich tröstet sich der Wirt damit, dass es den Herrschaften geschmeckt hat, aber er muss doch einen eigenen Begriff von den Sitten der feinen Kreise bekommen. Gewisse Leute sind eben noch nicht „reif für's Büfet“, und für sie empfiehlt sich die Abfütterung am langen oder kleinen Tische, wo jeder der Reihe nach zu seinem „Rechte“ kommt. Red.

Saison 1908.

Unter dem Titel „Zum Jahreswechsel“ brachte die Kölner „Wochenschrift“ in ihrer letzten Nummer einen retrospektiven Artikel über das abgelaufene Jahr, der wir unsern Lesern in etwas gekürzter Form vorlegen.

„1908 — dass es Gott erbarm! — hat zu viele und tiefe Wunden geschlagen, als dass es in den Merkbüchern des Teiles der Menschheit, der in Handel und Industrie seinen Lebensunterhalt zu erwerben sucht, auch die allerbescheidenste Anerkennung beanspruchen könnte. Die schwere Krisis, die in 1907 infolge des amerikanischen Finanzkrachs einsetzte, wirkte kräftig nach und brachte manches Geschäft ins Wanken oder gar zum Zusammenbruch. Nebenher gingen noch lokale Katastrophen. Bankstürzen gellten sich wahnwitzige Spekulationen auf dem Hotelgebiete zu, die mehrere bis dahin felsenfest begründete, hochangesehene Geschäfte hart bis an den Rand des Absturzes brachten. Mehr aber noch als Krisis und übriges Ungemach wurde die Hotelindustrie durch die ungunstige Witterung geschädigt, denn die war in dem nun hinter uns liegenden Jahr so gearartet, dass sie in sehr grossen Länderstrichen alle Hoffnungen täuschte.

Nun, mit den Naturgewalten, welche die Hotels mit Gästen füllen oder sie im Nu leeren, ganz wie sie wollen, ist kein Rechten. Aber mit den Menschen kann und soll man rechnen, wenn sie die Notlage der Zeiten durch unvernünftige Handelsweise noch verschärfen. Hierzu gehören Spekulationen der schon gedachten Art und Wettbewerbfähigkeit mit nicht zu billigen Mitteln. Wenn alle Lebensmittel, sowie aller sonstiger Bedarf für den Hotelbetrieb in unerhörtem Masse dauernd im Preise steigen, wie es in den beiden letzten Jahren trotz der Industriekrisis der Fall war, dann ist es doch sicher nicht zu billigen, wenn mit Scheuderspreisen gearbeitet und damit der ohnehin schon stark genug herrschende Glaube verstreift wird, die Hotelpreise seien überall zu hoch. Die gleiche Wirkung hat das Rabatgeben, dem keine Gegenleistung irgendwelcher Art gegenübersteht. Wird aber der Wettbewerb sogar unanständig, wird nicht davor zurückgeschreckt, dem Nachbarn Gäste auf dem Bahnhof, in den Eisenbahnzügen, oder auf den Dampfern abzufangen, die Gäste des Nachbarn durch Briefe zum Umzug zu bewegen oder ihnen sogar Besuche zu diesem Zwecke machen — auch das ist schon dagesen — dann kann man mit den Uebelthätern nicht scharf genug rechnen, weil sie durch ihr niedriges Gebaren den allgemeinen Ruf des Hotelgewerbes herabwürden.

In jüngerer Zeit ist auch wiederholt der Wettbewerb durch das Aufspriessen zahlreicher neuer Hotels, die sich teilweise durch immer mehr gesteigerten Luxus hervorhoben, als eine Ursache für die verschlechterte Lage des Hotelgewerbes bezeichnet worden. Es ist nicht zu verkennen, dass Ueberproduktion, wie in jedem Industriezweige, so auch in der Hotelindustrie eine allgemeine Schädigung bewirken kann. Aber schwer ist es, eine Grenze zu finden, wie weit die Vermehrung der Gaststätten gehen darf, ohne allgemein schädigend zu werden, denn da spielen lokale Fragen und Verhältnisse die Hauptrolle. Sehr natürlich häufen sich die Klagen über „zu viele Hotels“ in misslichen Zeitläufen. Aus fast allen Haupt- und Grossstädten erschallen sie, aus London, Paris, Berlin, ebenso aus manchen Kurorten und Sommerfrischen und sehr heftig aus der Schweiz. Bei gar manchen neuen Unternehmungen werden die Voranschläge zu luftig aufgebaut, wird die Kunst der Betriebskostenberechnung zu leicht genommen, und beim Kauf von bestehenden Geschäften wird gar nicht selten leichtfertig eine Last übernommen, die unfehlbar den Zusammenbruch herbeiführt.

Als bedenklich ist auch der ausserordentlich gesteigerte Luxus in den ersten Hotels neuesten Stils hingestellt worden. Aber die Luxusfrage hat ebenfalls mehr wie eine Seite. Ist Luxuskundschaft genügend da, so hat das Luxus-

hotel nicht nur seine Daseinsberechtigung, sondern ist ein Erfordernis und trägt zur Förderung des Fremdenverkehrs erheblich bei. In mittleren und kleineren Häusern jedoch bringt auch heute noch der Luxus, wozu alles zählt, was in der Ausstattung den Charakter des Hauses übersteigt, keine Aufbesserung der Rentabilität, sondern mit grösster Wahrscheinlichkeit eine Verschlechterung. Wenn die Gäste sich behaglich fühlen, mit geeigneter, sauberer Einrichtung zufrieden sind, können sie mit echtem oder Talmiluxus nur vertrieben werden. Heutigentags müssen alle Industrien, alle Gewerbe florieren, wenn das Hotelgewerbe soll bestehen können. Schwache Anzeichen, dass eine Besserung sich anbahne, sind vereinzelt aus Deutschland, England und Amerika gemeldet, und die Wiederzunahme der Auswanderung nach Amerika scheint diese Meldungen zu unterstützen, doch lässt sich darauf noch kein Urteil bauen.“

Internationaler Hotelierkongress in Rom.

Entstehung und Verbreitung des Internationalen Hotel-Telegraphenschlüssels für Zimmerbestellungen.

(Berichterstatte Herr W. Spaeth, Hotel Bayrischer Hof zu Lindau i. B., Mitglied des Aufsichtsrates des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins).

Bei dem ungeahnten Aufschwung, den das Reisen in den letzten zwei Decennien genommen, wobei die Entwicklung des Hotelwesens Schritt hielt, ja wir können ruhig sagen, vorausgeiligt ist und dadurch neuen Ansporn und neue Direktiven gegeben hat, wurde längst das Bedürfnis erkannt, einen wichtigen Faktor beim Reisen:

„Die Vorausbestellung der Zimmer“ in eine mehr gleichmässige, mehr geschäftsmässige Form zu kleiden, und alle dabei notwendigen Bemerkungen und Wünsche in einfacher, klarer, dem Besteller wie dem Empfänger gleich verständlicher Weise zum Ausdruck zu bringen.

Eine Ersparnis für den Reisenden zu bringen war weniger die Absicht der Anregung, als eben die Deutlichkeit in den Angaben seiner kurz zu fassenden Wünsche; dass bei dieser Form eine tatsächliche Geldersparnis bei Aufgabe der Bestellungsgramme, besonders nach dem Auslande, erzielt wurde, ist nur zu begrüssen.

Die erste Anregung zur Schaffung eines Hotel-Telegraphenschlüssels erging unseres Wissens von einem Herrn Durazzo, Grand Hotel in Hulgate; sein Entwurf erschien zuerst in der „Hotel-Revue.“

Der Internationale Hotelbesitzer-Verein, so wie der Schweizer Hotelier-Verein nahmen den Gedanken sofort auf, um ihn der Verwirklichung näher zu bringen. In No. 23 der Wochenschrift vom 4. Juni 1904 erschien zunächst ein von unserem hochgeschätzten Ehrenmitglied Herrn Rössler in Baden-Baden verfasstes Entwurf zu einem Telegraphen-Code, der ohne Kenntnis des Durazzo'schen Systems angefertigt war. Diese beiden Entwürfe kamen in den Generalversammlungen des Schweizer Hotelier-Vereins am 6. Juni 1904 und des Internationalen Hotelier-Vereins am 14. Juni 1904 zur Diskussion, und es wurde beschlossen, gemeinschaftlich vorzugehen und eine Spezialkommission mit der Erstellung eines eigenen Telegraphen-Code zu betrauen.

Auf Ausschreiben in der „Wochenschrift“ wurden noch weitere Schemata eingesandt von den Herren Täuber-Vin und Oswald-Zobel.

Die gewählte gemeinschaftliche Kommission trat erstmals zusammen am 18. Oktober 1904 in Strassburg i. E. und bestand aus den Herren: O. Hoyer, Köln } vom Internationalen
A. Kessler, Baden-Baden } Hotelbesitzer-Verein
C. Landsee, Innsbruck }
und
J. Boller, Zürich } vom Schweizer
Möcklin, „ } Hotelier-Verein
Amsler, Basel }

Nachdem in verschiedenen Sitzungen die Entwürfe Rössler-Amsler durchgeprüft und eingehend beraten waren, kam in der Kommissionssitzung zu Karlsruhe im Februar 1905 der in heutiger Form bestehende:

Internationale Hotel-Telegraphenschlüssel für Zimmerbestellungen

zustande und trat mit dem 1. Mai 1905 in Kraft. Dank dem Entgegenkommen der europäischen Presse, welche sofort den Wert und die Notwendigkeit des Geschäftes erkannte, ferner dank dem Entgegenkommen der meisten grossen und kleineren Eisenbahnkursbücher, sowie vieler Reisehandbücher und der Direktionen in- und ausländischer Verkehrs- und Reisebureaus und last not least dank der guten Propaganda seitens der „Wochenschrift“ und der „Hotel-Revue“, sowie noch anderer Fachschriften, wurde das neueste Werk der beiden Hotelier-Vereine in aller Welt bekannt gemacht und viele hunderttausende von Exemplaren unseres Code, abgefasst in den vier Hauptsprachen, wurden nicht nur in Europa, sondern auch nach den andern Erdteilen in den Verkehr gebracht.

Die Bureaus des Internationalen Hotelier-Vereins in Köln a. Rh. und des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel sind jederzeit bereit, auf Anfragen jedem Mitgliede genügend viele Exemplare des Code gratis und franko zu übersenden; an den Vereinsmitgliedern liegt es nur, den Code dem reisenden Publikum zu übergeben und ihm über den Wert und den Nutzen Aufschluss zu geben.

Wie an jeder neuen Sache, so gibt es auch an unserm Code noch zu feilen und zu verbessern, jedoch sind in den 3^{1/2} Jahren seines Bestehens wirklich nur ganz geringfügige Aenderungen in Vorschlag gebracht worden, die bei einer Neuauflage berücksichtigt werden sollen.

An uns, meine Herren Kollegen, liegt es nun, den Code, diese ungerügte Schöpfung unserer beiden Vereine, zur Geltung und weitestverbreiteten Anwendung zu bringen. Es war doch gewiss nichts Kleines, vor die ganze zivilisierte Welt mit einem neuen und eigenen Telegraphen-Code zu treten!

Die immer tätige Kritik der gesamten Presse hat nichts an unserm Code aussetzen können, sondern hat lobende Worte dafür gehabt. — Jedem Gast, der telegraphieren will, muss der Gebrauch des Code empfohlen und ihm gesagt werden: „Das ist unsere Arbeit.“

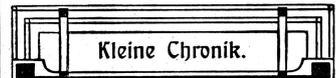
Wir alle können zur Verbreitung noch vieles beitragen und wir empfehlen Ihnen dringendst, auf alle Ihre Drucksachen, wie Briefkuverts, Briefbogen, Hotelkarten, Prospekte und dergl. aufzudrucken:

„International Hotel-Code“, gleichwie dies bisher häufig mit Liebers Code und anderen geschehen ist. In jedem Hotel, in jedem Verkehrs- oder Reisebureau muss unser Code aufliegen; jeder Kollege ist in erster Linie dazu berufen, ja verpflichtet, sich selbst des vortrefflichen Codes zu bedienen. Unser Telegraphen-Code muss Gemeingut nicht nur unserer Geschäftekollegen, nein, er muss Gemeingut aller gebildeten Menschen auf dem Erdball werden.

Wenn ein Berliner Hotel nach Japan telegraphiert, oder ein Hamburger nach San Francisco, oder Rom nach Stockholm, so muss jedem Inhalt und Form der Depesche gleich verständlich und geläufig sein, ein jeder wird sich freuen ob dieser praktischen Neuerung. Ja, ich möchte sogar sagen, ein jeder Kollege wird einem Code-Telegramm noch grössere Beachtung und hauptsächlich grössere Berücksichtigung schenken wie einer gewöhnlichen Depesche.

Mit der Verbreitung und Anwendung unseres Telegraphen-Code ehren wir nicht nur unsere eigene Arbeit, nein, wir ehren unsern ganzen Stand und unsere Industrie; die nötige Achtung und unsere Anerkennung wird uns nirgends versagt werden.

(Mit dem Abdruck dieses Referats finden die Mitteilungen über die Verhandlungen des Internationalen Hotelierkongresses in Rom ihren Abschluss. Red.)



Kleine Chronik.

St. Blasien. Das Hotel-Kurhaus und Sanatorium Villa Luisenheim sind durch Beschluss der Generalversammlung beider Aktiengesellschaften vom 16. Dezember vereinigt worden.

Basel. Das Hotel Krafft ist mit Ende Dezember wieder in den Besitz des früheren Inhabers, Familie Lutz, übergegangen. Es wird gegenwärtig einer gründlichen Renovation unterzogen und mit Zentralheizung und Lift versehen.

Wiesbaden. Die Errichtung eines Fremdenverkehrsbureau wird vom Kurverein und den beteiligten Parteien angestrebt. Es soll amtlichen Charakter tragen und in Hand in Hand mit dem Magistrat errichtet werden.

Basel. Das Soobal Schweizerhalle, das erst vor 7 Jahren noch um die Summe von Fr. 202,000 gefertigt worden war und seither allerdings dreimal den Besitzer gewechselt hat, wurde dieser Tage an eine Basler Immobilien-Gesellschaft verkauft, und zwar um nur Fr. 141,000.

Strassburg i. E. Das Hotel National am Bahnhofplatz ist durch Kauf von Herrn G. Heim auf 1. Januar an die Herren J. Fedier von Amsteg, vordem Direktor des Hotel du Parc in Locarno, und Ad. Zähringer von Luzern (Kommanditär) Nordost und Hotel du Parc in Lugano, übergegangen und wird unter der Firma Fedier & Cie. geführt.

Hamburg. Die Generalversammlung der Hotel-Aktiengesellschaft Hamburger Hof genehmigte einstimmig die Verpachtung des Hotels an Herrn Karl Macho (Kaiserhof-Aktiengesellschaft zu Berlin) und Herr Richard Neumann, wodurch den Aktionären 5% Dividende garantiert werden. Jetzige Direktoren sind die Herren Ludwig Farnow und Hubert Lyon.

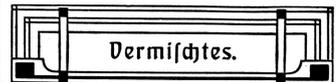
Prag. Jedermann kennt die Gefahr, die der Staub hinsichtlich der Verbreitung der Tuberkulose bildet. In Prag ist diese Gefahr hat der Stadtrat von Prag beschlossen, das Tragen von langen Röcken, die auf dem Boden schleppen, zu verbieten. Dieses Verbot bestand schon für die öffentlichen Gärten und Parks. Von jetzt an wird es für die ganze Stadt Prag Anwendung finden. Die Verordnungen sind sehr scharf: Geldstrafe und sogar Haft im Wiederholungsfall.

Hotelnbauten in Tirol. In Innsbruck hat sich aus Vertretern zahlreicher industrieller Unternehmungen bestehender Hotelgesellschaften für Nord- und Ost-Tirol, die der zunächst den Bau eines Hotels in St. Anton am Arberg und dann die Erbauung anderer oder die Beteiligung an den Bauten anderer Hotels in Nordtirol beabsichtigt. Herr Franz Staffler in Bozen wird in der Kaiser Franz Josefstrasse nächst dem Bahnhof auf dem Grundstück des jetzigen Gasthofs Knoll einen imposanten Hotelneubau erstellen lassen.

Genf. Das Hotel Métropole ist seit 19. Oktober 1908 behufs Vornahme umfassender Renovierungsarbeiten geschlossen. Die Wiederöffnung des Hauses, das von der Gesellschaft mit dem neuesten Komfort und den modernsten hygienischen Einrichtungen ausgestattet wird, ist auf 1. April d. J. angesetzt. Von den in Ausführung begriffenen Installationen mögen hier erwähnt werden die Warmwasseranlage im Sous-sol, von wo aus die 30 Badzimmer und 20 Toiletteräume mit warmem Wasser versehen werden, ferner die Luftsaugapparate (Vacuum cleaner) auf jeder Etage, 2 Personen- und 1 Gepäckaufzug, sowie die Officeräume auf jeder Etage. Endlich erhält das Haus 2 Hauptkorridore und eine grosse Halle. 100 Zimmer werden völlig neu möbliert.

Luftschiffindustrie. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten* ist am Broadway von New-York ein Geschäft zum Verkauf von Luftschiffen ins Leben gerufen worden. Die Preis schwanken je nach der Grösse. Der geringste beträgt 500,000 Franken. Für diese Summe liefert die Firma ein Luftschiff, das 8 Personen tragen kann und 54 Kilo-

meter in der Stunde zurücklegt. Die Luftschiffe werden 3 Monate nach der Bestellung geliefert. Das Modell ist dem der „Patrie“ ähnlich. Die Firma rechnet hauptsächlich auf Aufträge von Luftschifferehrenten. Die Unterhaltung eines Luftschiffes berechnet sie auf 50,000 Fr. jährlich. Wir glauben, mit der Errichtung von Ballonlandungsplätzen auf den Dächern unserer Schweizer Hotels habe es noch keine Eile.



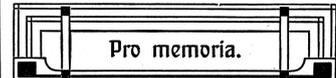
Dermidites.

Ein Match in der Küche. Ein ganz eigentlicher Wettkampf hat auf der vor einigen Tagen in London eröffneten Kochkunstausstellung stattgefunden, nämlich eine Kartoffelkühl-Konkurrenz. Jeder der Teilnehmer bekam 28 Pfund Kartoffeln vorgelegt, die er so schnell als möglich von ihrer äusseren Hülle zu befreien hatte. Der glückliche „Sieger“, Mr. H. Webb, brachte das erstaunliche Koststück zuwege, sein Quantum Kartoffeln in der Rekordzeit von 9 Minuten 18 Sekunden zu schälen.

Es lebe die Fleischdiät. Sir James Crichton-Brown hielt zur Eröffnung des Kongresses das Institut für öffentliche Gesundheit in Boston eine Rede, in welcher er die moderne Lehre von wenigem und seltenem Essen zur Erhaltung der Gesundheit in heiligen Worten angriff. Leute von medizinischem Ruf sagten er, predigen allgemein nicht bloße Verneinung der Diät, sondern eine derartig grosse Enthaltensart aller Nahrung, dass man nicht genug an deren Gefährlichkeit aufmerksam machen kann. Der Feldzug gegen die Gefährlichkeit entbehrt zwar keineswegs der Berechtigung, aber man muss in diesen Predigten etwas zu weit. Und ganz falsch ist es, wenn eine Autorität auf dem Gebiete der Medizin behauptet, der erwachsene Mensch von heutzutage lebe mit der Hälfte der Nahrung, die er im allgemeinen zu sich nimmt, genug leben. Man kann an der Hand von Beispielen beweisen, dass auch die Idee des vegetarischen Nahrungssystems nicht die richtige ist und dass Energie und Lebhaftigkeit nur eine Folge des Fleischgenusses sind. Japans glänzlicher Aufschwung hängt mit der Vermischung des alten Regimes zusammen, unter welchem das Essen von Fleisch aus strengste verboten war. Der Fleischkonsum unter den besseren Kreisen Japans ist im steten Wachsen, und die englisch-japanische Alliance hat eine typische Unterstellung in der Beliebtheit des englischen Beefsteaks mit Worcester Sauce gefunden.

Peter im Ostende-Expresszug. Eine heitere Szene spielte sich, wie das „N. W. T.“ zu berichten weiss, jüngst auf dem Wiener Westbahnhof bei der Ankunft des Ostende-Expresszuges. Dem Zuge, der um 1/6 Uhr in die Halle rollte, entstieg ein Fremder von Distinktion, der die Aufmerksamkeit des Publikums sofort auf sich lenkte. In Begleitung einer Dame und mehrerer englisch sprechender Reisender trat der kleine vornehm gekleidete Passagier auf eine Gruppe von Herren zu, die auf seine Ankunft jedenfalls zu warten schienen. Der interessante Fremde zog seinen Zylinder und schüttelte den Herren die Hand. Als man näher zusah, war man ganz erstaunt: der elegante Gentleman mit dem vornehmen Auftreten entpuppte sich als — Affe. Mit liebenswürdiger Grazie überreichte er einem Herrn, dem Sekretär eines hiesigen Vergnügungsalbums, in dem Peter — so heisst der Fremde nämlich — auftreten wird, seine Visitenkarte und grüßte nach allen Seiten. Peter hatte um Mitternacht in Köln den Zug bestiegen und im Schlafwagen Platz genommen. Bei der Table d'hôte habe er sich, so erzählten die Passagiere, so manierlich wie ein Salomann benommen und den Reisenden durch die launigsten Einflüsse die lange Fahrt verkürzt. In allen Stationen, wo der Zug hielt, hat Peter, der Zigaretten rauchend am Coupéfenster sass, grosses Aufsehen erregt. Auch am Westbahnhof drängte sich das Publikum hinzu, dem seitens der Fahrgäste zu sehen. Peter bestieg ein solches Gesellschaft einen Vierstier und fuhr rasch davon, indem er sich von dem vielköpfigen Publikum durch Hutziehen verabschiedete.

Pro memoria.



Pro memoria.

Die tit. Mitglieder werden hiermit ersucht, aus dem ihnen zum Gebrauch übermittelten statistischen Heft betr. Personalfrequenz, die für unser Zentralbureau bestimmte

Kopie der Rekapitulation im Laufe dieses Monats einzusenden. Das Zentralbureau.

MM. les Sociétaires sont priés d'envoyer au Bureau central, dans le courant de ce mois, la Copie de la récapitulation du Cahier de statistique des étrangers qui leur a été envoyé en son temps.

Le Bureau central.

Auskunft erteilt

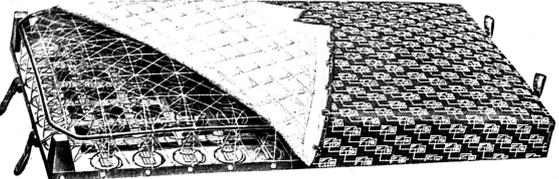
über Jakob Stehli, Portier, von Hedingen, G. Merkt, Hotel Bristol, Maderno (Gardasee).



F. Berner in Luzern empfiehlt den werten HH. Kollegen und sonstigen Bekannten sein Hotel Bristol in Frankfurt a. M.

Hotelbesitzer

Hotel-Office in Genf



Gesetzlich geschützt.

Die neue Federmatratze

Springfeder-Matratze ohne Polsterung mit Ueberzug und Schoner, leicht abzunehmen und wieder zu befestigen.

Vorteile:

1. Leichter und weniger hoch als gewöhnliche Matratzen;
2. Infolge Verwendung einer grossen Anzahl feiner Stahldrahtfedern grössere Elastizität, angenehmes, behagliches Liegen;
3. Starke Druckknöpfe ermöglichen leichtes Abnehmen des Ueberzuges behufs bequemer Entstaubung des Innern; grössere Schonung des Drilles;
4. Grösste Haltbarkeit. Passen in jede Art Bettstellen.

Die neuen Federmatratzen sind überall in der Schweiz in den Tapezierergeschäften zu haben.

Für das Ausland sich zu wenden an:

SCHOOP & Co, ZÜRICH.

1143



Norddeutsche Fischkompagnie
Koch & Schütte, Bestemünde.
Lieferanten sehr vieler Hotels des In- (A 11.229) und Auslandes. 3191
Seefische, Hummer usw.
Tel.-Adr.: Fischkompagnie. Telefon 926.

Trinkeier

Wir liefern täglich **garantiert frischgelegte Eier** aus unsern Geflügelhöfen in Gümigen.

Siegenhaller & Schenk, Bern
364 Zeughausgasse 1.

Zeugnis - Abschriften

in allen Hauptsprachen, sprachrein, diskret, schnellstens u. billigst in langjährig-renommierter Ausführung.

Miniatur-Photographien

nach jeder einzusendenden Original-Photographie ebendasselbst schnellstens: 20 St. Mk. 1.20, 50 St. Mk. 2.20, 100 St. Mk. 3.70.

Hanscha, Augsburg B 147.
1062 (K 13,648)

Kaffee-Extrakt

Rappertwiler-Himpel-Kaffee-Extrakt (mit der Bienenhauschutzmarke).
In Büchsen zu 2 1/2, 5, 10, 20 Kilos.
Per Kilo 2/1, 50 franco.
Das Beste und das Natürlichste.
In Paris und Wien mit goldenen Medaillen und Ehrenkreuz höchst diplomiert.

1079 H 2574 Z

Geröstete Kaffees

in ca. 50 verschiedenen Sorten
Strocco-Heisslauf-Schnell-Rösterei (tadellos gleichmässige Röstung).
In Büchsen und Gläsern von 5-100 Kilos. Netto.
Pretallan und Markt gratis und postwendend.
Küchlewaren und Bäckwaren zu gross.

Gustav Himpel, Rappertswil.

Italien.

Erstklass. Familienhotel, Grundstück übergrün, sehr schön gelegen, komfortabel eingerichtet, seit 25 Jahren in gleichem Besitze, vorzügliche Küche, viel aus demm. heiteren Licht.

zu verkaufen gesucht.
Daselbst enthält 10 Betten, Centralheizung, elektr. Lift, usw. Ferner ein sehr besuchtes Cafe-Restaurant im Erdgeschoss. Vorzügliche Rendite nachweisbar. Erforderliches Kapital Fr. 120,000.
Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H 314 R.



Rideaux en tous genres
Echantillons sur demande
1108 (H 866)

Luz. Teppich-Reinigungs-Anstalt
1133 LUZERN H 15773 q

Entstaubung

gründlich u. vorteilhaft
Konkurrenzlose Technik.

Zahnstocher „Velvet“

1 Schachtel à 1200 Stück Fr. 1.—
12 Schachteln Fr. 7.— Karton à 24 Schachteln Fr. 12.—
Beste Qualitäten. Muster gratis
A.-G. Agentur Postfach 13,928, Zürich.
(Ue 15,641 q) 1181

Mit einem einzigen Stahlerischen

Eis-Apparat

kann bei 2-3 Grad Kälte der ganze Natur-Eis-Bedarf eines grossen Hotels rasch gedeckt werden. (Ue 21 a) 861
→ Vorzügliche Referenzen. →
Prospekte gratis und franko durch
R. Schmid-Jaisli, Zofingen.

Altrenommiertes Hotel.

Jahresgeschäft, vorzügl. eingerichtet, in l. Lage einer grossen Schweizerstadt. Ist zu verkaufen. Für tüchtigen Hotelier prima Existenz. Es werden nur Referenzen berücksichtigt, die in der Lage sind, eine grössere Anzahlung zu leisten. 864
Anfragen sind unter Ue 28 an an **Union-Reclame, Annoncen-Expedition, Luzern** zu richten.

BRÜSEL ZÜRICH

ORFÈVRERIE WISKEMANN

222 SEEFELDSTRASSE ZÜRICH V.

Fabrik schwer versilberter Tafelgeräte u. Bestecke in silberweissem Alpaca (Nickel-Legierung).
Grosses Ausstellungslokal und Magazin im Fabrikgebäude: Seefeldstrasse 222, Zürich-Tiefenbrunnen.

Spezialität:
Wiederversilberung und Reparaturen.
Spezielle Reparaturwerkstätte für Hotelgeschirr.

Prompte und solide Ausführung in kürzester Frist.
TELEPHON 2352
Ue 14,994 o 1117

On demande DIRECTEUR

pour une maison de deuxième ordre en Italie bon et sérieux de 30 à 45 ans, place à l'année, gages à convenir.
Envoyer offres, certificats et photographie, renseignements à **Haasenstain & Vogler, Milano**, sous chiffre 153.

FENSTER & TÜRENFABRIK



Eichin & Co
THALWIL - ZÜRICH

Steigerungs-Publikation.

Die Notizen des Herrn **A. Rothpletz-Habegger sel.**, bei Leben wohnhaft gew. auf **Beatenberg**, bringen **Samstag, den 16. Januar 1909**, nachmittags von 1 1/2 Uhr an, im **Hotel Beaugard auf Beatenberg**, an eine freiwillige und öffentliche **Kauf- und Pachtsteigerung:**

die **Hotelbesitzung „Schönegg“** auf **Beatenberg**, enthaltend das Hotel- und Pensionsgebäude, brandversichert für Fr. 134,400; Chalet und Wohnhaus, brandversichert um Fr. 18,200 mit Waschküche, Holzschopf und Eisgebäude für Fr. 500 brandversichert; Platz, Anlagen, Garten, Mattland und Waldung, 64.46 Aren Halts, Grundsteuerschätzung Fr. 156,200. Mobiliarschätzung zirka Fr. 70,000. Das Hotel Schönegg ist in den letzten Jahren modern umgebaut und neu eingerichtet worden; gut eingeführte Klientel; 60 Zimmer mit **80 Betten**; in zentraler Lage des Kurortes, neben der evangelischen und kathol. Kirche, Elektr. Aufzug. Auskunft über die Kauf- und Pacht-Gedinge erteilen **H. Züllig** zum „Eidgenössischen Kreuz“ in Bern und der Unterzeichnete. Zur Besichtigung wende man sich an **Frl. Habegger** im Hotel Schönegg auf Beatenberg und an Unterzeichneten.

Kauf- und Pachtliebhaber werden freundlich eingeladen.
Interlaken, den 16. Dezember 1908. Ue 15,989 r 849
Amtlich bewilligt. Der Beauftragte:
R. Schneider, Amtsnotar.

DIREKTION

Zwei Teilhaber (wovon der eine prima Chef de cuisine), gemeinsame Besitzer eines Hotels im Süden, **suchen** auf die Sommer-Saison 1909 **Direktion** eines grösseren Hotels.
Geft. Offerten unter Chiffre **H 366 R** an die Expedition dieses Blattes.

Reinige mit Luft!

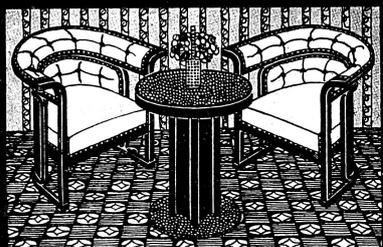
Bester Staubsaugapparat.
(M 2703 Z II) 818

GRAND PRIX PARIS 1900
HORS CONCOURS ST. LOUIS 1904
MAILAND 1906

ERSTE ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFT ZUR ERZEUGUNG VON MÖBELN AUS GEBOGENEM HOLZE

JACOB & JOSEF KOHN
BASEL
9 & 10 LEONHARDSTRASSE

INSTALLATION KOMPLETER HOTEL-EINRICHTUNGEN
MUSTER-AUSSTELLUNG IN BASEL



ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE 1031

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!

Kataloge gratis.

Porzellanfabrik Weiden
Gebrüder Pauscher
G. m. b. H.

Finele Luxure
Willygassestrasse

WELTBEKANNTE FABRIKALE!

SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE
FEUERFESTE PORZELLAN-KÜCHGESCHIRRE
„LUZIFER“
1103 (Ue 14774 q)

Unentbehrlich für die feine Tafel! Citronenpresse „Famos“

Neu, patentiert * * * | Aeusserst praktisch * * * *
Eine Zierde der Tafel | Kein Beschmutzen der Finger

Einem lästigen Uebelstande endlich ingenüös abgeholfen

Generalvertrieb durch: **Gebr. Schwabenland, Zürich**
Hotelküchen-Einrichtungen. (M 2702 Z) 1130



1/2 nat. Grösse
fein versilbert
p. Dkt. Fr. 30.—
p. St. Fr. 2.75.

St. Moritz-Dorf * Neues Post-Hotel

60 Zimmer (80 Betten). Nur Süd- u. Ostzimmer
Moderner Komfort

Grosses, feines Café-Restaurant
Assortiert von Münchner- und Pilsener-Bier.
Zimmer von 3 Fr. an. Volle Pension von 9 Fr. an
(inkl. Zimmer, Heizung und Bedienung).
Bitte Prospekt verlangen.
360 **Andr. Marugg.**

DERNIER PROGRÈS

Hygiénique Economique Pratique

LE DISTRIBUTEUR DE SAVON LIQUIDE LISODIS

1885 K 1876 L

The Liquid Soap Distributor

Indispensable pour tous hôtels et établissements publics

Demandez catalogue illustré aux fabricants:

MERMOD FRÈRES, S^{TE}-CROIX (Suisse.)
GRAND PRIX MILAN 1906.



Vorteile der vielfach patentierten und prämierten Geschirrspülmaschinen u. Apparate

SIMPLON

von **H. KUMMLER & C^{IE}, Maschinenfabrik, AARAU (Schweiz)**
(G 2525 Z 1036) gegenüber allen anderen Systemen.

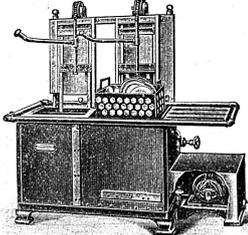
Maschinen so niedrig, dass kein Holztritt vor derselben nötig ist. Bedienung so leicht und bequem, dass man mit einem Finger die schwersten Geschirrkörbe transportieren kann. Die Geschirrkörbe müssen nicht an Bügeln befestigt werden. Oelstellen, Zahnräder, Schneckengetriebe und geschränkte Riemen, was Reparaturen bringt, gibt es bei Simplon nicht.

Ueberzeugung von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus. Die Maschinen und Apparate Simplon verbreiten sich durch die enormen Vorteile gegenüber anderen Fabrikaten sehr schnell über den ganzen Erdball und stehen prima Referenzen zu Diensten.

Legen Sie Wert darauf Ihre Tafelmesser in beständig tadellosem Zustande zu erhalten, so benutzen Sie die billigen Messerspülapparate.

In Tausenden von Häusern zu grösster Zufriedenheit im Gebrauch, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis eines Apparates je nach Grösse Fr. 10. — bis 30. —, Prospekte üb. Geschirrspülmaschinen u. Messerspülapparate auf Wunsch gratis.



Einst!

Transportable elektrische
Staubsaugapparate
„GNOM“

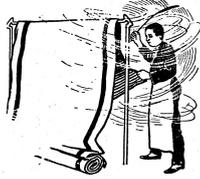
Stationäre
Entstaubungsanlagen
mit Trockenfilter oder Staubabschwemmung für Etagen und ganze Häuser.

Kostenanschläge auf Verlangen.

F. & C. Ziegler
Schaffhausen.

Jetzt!

(O 2148 Z) 1055




Keller's Rostfleckenwasser

entfernt leicht und garantiert ohne Schaden Rost-, Kaffee-, Kakaoflecken aus Wäsche etc.

Musterflasche
à 100 gr. zu Fr. 1. —
Per Liter Fr. 6. — franko.

Chem. Fabrik Stalden
im Emmental. (K 14110)

Signalement:
Née à Paris en 1868.
Complice de la fausse Comtesse de Monteil.



Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach menschen bewährten System durch Unterrichtsstufe. Hunderte von Anerkennungschriften. Karriereweise für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre vernachlässigte Bücher-Gänge nach auswärts. 401 Alle Geschäftsbücher für Hotel auf Lager.

H. Frisch, Bucheressene, Zürich 1.

Stellenvermittlungsbureau

Das

für Gehilfen und Gehilfinnen im Post-, Telegraphen- u. Telefondienst der Bureau III. Klasse, Adressen und Sonstiges, empfiehlt zuverlässiges Personal. (Formulare gratis) Verlangen Sie Prospekt über den neuen Knopftopf „Tip-Top“ der jedes Ueberkochen und jedes Anbrennen verhindert. Kein kompliziert. Apparat Praktisches Kochgeschirr. 1065 Glänzend begutachtet.

V. Ehrsam-Jetzer, Zürich V.
J 2806 Z Paulstrasse 12 t.

Verkehrs-Bureau.

Die Sekretärstelle des Verkehrs-bureau Brunnen wird hiedurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anmeldungen mit Zeugnisabschrift, Photographie, Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen sind zu richten an den Kurverein Brunnen.

Bevorzugt werden Bewerber oder Bewerberinnen, die schon in ähnlicher Stellung gewesen.

850 Ge 16,001 rh

Bestellen Sie

Weisflog-Bitter

Dr. med. Weisflog's Wwe.
1136 Altstetten-Zür ch. N 2747 Z

Fr. 10-12,000 de bénéfices nets à gagner par an, par reprise de Café-brasserie de 1^{er} ordre. Capital nécessaire fr. 35,000.—, loyer modéré, vieille réputation, conviendrait à jeunes gens présentant bien. Ecrite à Louis Ubersax, 1, Place du Lac, Genève. 818 (G 15,955)

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION GENEVE 1896 NATIONALE 1896

MÉDAILLE D'OR

Extra Dry
Louis Mauler & C^{ie}
MOTIERS-TRAVERS

LOUIS MAULER & C^{ie}
MOTIERS-TRAVERS (Schaffh.)



Berndorfer Metallwaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP BERNDORF, Nieder-Osterr.

Schwerverilberte Bestecke und Tafelgeräte für Hotel- und Privatgebrauch.
Rein-Nickel-Kochgeschirre. Kunstbronzen.

Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:
Jost Wirtz,
Lucern
Pilatshof gegenüber Hotel Victoria

Preis-Courant gratis und franko.



Oberkellner

oder Sekretär, Deutscher, 32 Jahre alt, 4 Hauptsprachen mächtig, mit 1a. Referenzen des In- und Auslandes, sucht passendes Frühjahrs-Engagement. Ital. Seen bevorzugt.

Geft. Offerten unter Chiffre H 368 R an die Expedition dieses Blattes.

Hotel I. Ranges zu kaufen gesucht

von solventem Fachmann. Jahresgeschäft bevorzugt. Uebernahme event. auch Pacht nach Uebereinkunft.

Geft. Offerten unter Chiffre H 335 R an die Expedition dieses Blattes.

Plus de maladies contagieuses par l'emploi de

l'Ozonateur.

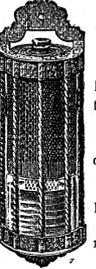
Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Bouli' Helvétique, Genève.



Gasthof-Verkauf.

Wegen Rücktritt des Besitzers aus Altersrücksichten ist ein altrenommiertes Gasthof mit grossem Theatersaal, Chaisen und Ökonomiebetrieb, in industriereichster Gegend der Zentralschweiz, aus freier Hand, preiswürdig und mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Für solide und tüchtige Leute eine sichere Existenz. — Offerten unter Chiffre H 358 R befördert die Expedition des Blattes.

DIREKTOR

Auf kommendes Frühjahr wird ein, wenn möglich verheirateter, Direktor (Gérant) für ein mittelgrosses Hotel gesucht.

Aktiengesellschaft. Lebensstellung. Jahresbetrieb.

Geft. Offerten unter Chiffre H 365 R an die Expedition dieses Blattes.

E. GARIGIET, ZÜRICH III

formals E. Schneider & Co.

Eiskastenfabrik. — Lagerstrasse 55.

Älteste u. grösste Spezialfabrik der Schweiz

Höchste Auszeichnungen von staatlichen Ausstellungen: 5 Ehrendiplome, 4 goldene und 3 silberne Medaillen.

Kühl-Anlagen

und Eisschränke für Hotels

nach eigenen, bewährten und durch langjährige Erfahrungen verbesserten Systemen.

Weitgehendste Garantie für solide, fachgemässe Ausführung und richtige Funktion.

Auf Wunsch Besuch, Pläne und Berechnungen kostenlos.

Referenzen:

Zürich: Hotel Dolder-Waldhaus. Bahnhof-Buffet (Herr Kammerer). Tonhalle-Restaurant. Brissago: Grand Hôtel. Davos: Kurhaus A.-G. Frauenfeld: Militärkantine. (D 2448 Z)

Lausanne: Grand Hôtel Beau-Site und Richemont. Lugano: Hôtel du Parc (Hr. Eberl & Zähringer). Luzern: Fritschistube. Montreux: Hôtel Suisse. Vevey: Hotel Friedrich. Vitznau: Hotel Kreuz (Hr. Zimmermann). u. a. m. (R 22,672) 1011

Schweizer Hotel-Revue

La Revue Suisse des Hôtels

Sondernummer „Die Schweiz“
der Leipziger „Illustrierten Zeitung“.

Bekanntmachung.

Mit dem Publizitätsbureau der Schweizerischen Bundesbahnen und mit dem Schweizer Hotelier-Verein ist eine besonders prächtig ausgestattete Schweiznummer der Illustrierten Leipziger-Zeitung vereinbart worden, die mit tatkräftiger Förderung vieler schweizerischer Fremdenverkehrsvereine am 15. April dieses Jahres erscheinen wird.

Die in bedeutend erhöhter Auflage erscheinende Sondernummer ist als eine der wichtigsten Veröffentlichungen der bevorstehenden Saison gedacht und gelangt in die Hände unserer, nach vielen Hunderttausenden zählenden Leser und Freunde, ausschliesslich Mitglieder der besten Kreise, die auf die Schönheiten der Schweiz aufmerksam gemacht und zu deren Besuche eingeladen werden sollen.

Im Interesse der Uebersichtlichkeit des Anzeigenteiles, der praktisch angeordnet werden soll, haben wir die ausschliessliche Anzeigenaufnahme der Annoncen-Expedition „Union-Reklame“ in Luzern, alleinige Konzessionärin für die Propaganda der Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins, übertragen.

Wir richten an die tit. Vereinsmitglieder die höfliche Bitte, der erwähnten Expedition ihre Wünsche möglichst umgehend mitteilen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung

J. J. Weber

Leipzig, Reudnitzerstrasse 1-7.

In der Erwartung, dass wohl alle Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins das Bestreben haben werden, das durch die grosszügige Darbietung in besonderem Masse angeregte Interesse der besitzenden Klassen durch eine Sonderankündigung auf ihre diversen Unternehmungen praktisch überzuleiten, haben wir uns die ausschliessliche Anzeigenaufnahme für die Schweiznummer der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ gesichert.

Die mit der Verlagsleitung der Illustrierten Zeitung getroffenen Vereinbarungen verbürgen dem Inserenten eine übersichtliche Gruppierung des Anzeigenteiles, bei dessen Zusammenstellung und Einrichtung der Wunsch obwalte, den Beteiligten einen guten Inseratenerfolg zu verschaffen.

Die Zeit bis zum Erscheinen ist kurz; bereits am 15. April dieses Jahres soll die Nummer herauskommen. Es muss daher schon in den nächsten Wochen mit dem Druck begonnen werden. Aus diesem Grunde richten wir an die verehrlichen Mitglieder die höfliche Bitte, uns Ihre geschätzten Wünsche umgehend bekannt zu geben, damit es uns möglich ist, diese entweder schriftlich oder durch unsere Reisebeamten eingehend und sachgemäss zur Erledigung zu bringen.

Um irrthümlicher Auffassung vorzubeugen, möchten wir bemerken, dass alle Annoncen der Vereinsmitglieder für diese Sondernummer, auch wenn solche direkt an den Verlag oder durch andere Annoncen-Expeditionen aufgegeben werden sollten, durch uns zur Verrechnung gelangen.

Hochachtungsvoll

Union-Reklame A.-G., Luzern

Aleinige Konzessionärin für die Propaganda der Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins.

Pour le renouvellement de l'année.

Quoique le cours du temps ne s'arrête jamais, que le jour et la nuit, l'été et l'hiver se succèdent sans trêve et soient ainsi les témoins les plus sûrs de cette marche incessante en avant, l'homme qui est forcé de vivre la montre à la main et le calendrier dans la poche, se livre volontiers à l'illusion que chaque année écoulée représente une période entièrement et définitivement terminée, et que l'an qui vient sera quelque chose de tout à fait à part, avec des événements et des chances de bonheur lui appartenant en propre. C'est pourquoi on se prépare intérieurement, on prend de bonnes ou de mauvaises résolutions, on ouvre son cœur à l'espérance. On ne peut s'ôter l'impression qu'au Nouvel-An, le temps fait une halte, réfléchit, qu'il y a un vide, et que de nouveau — inexorablement — il poursuit sa marche en avant.

Quand, suivant notre impression, le temps s'arrête, alors nous jouissons d'un moment de repos et nous pouvons d'un point de vue élevé, jeter un coup d'œil en avant et en arrière. Que ce moment d'arrêt soit une illusion, c'est à peine si nous voulons en convenir, et dans la nuit de l'An, nous disons que la sonnerie des cloches est le glas de l'an écoulé. C'est ainsi que nous personnifions l'année, que nous la faisons naître, amener du bien et du mal et enfin mourir. Le temps qui accomplit notre destinée en devient le symbole. Nous attribuons nos desirs, nos espérances et nos déceptions à l'année insensible et cependant c'est à nous-mêmes et à tout ce qui nous assaille du dehors ou qui agit notre être intérieur, que nous pensons.

Il convient donc aussi à une société dont l'organisation, l'activité et la communauté des intérêts en font un organisme vivant, de jeter un regard en arrière aussi bien qu'en avant. Le résultat de l'année écoulée peut se résumer ainsi: que pour la Société il est tout à fait normal, pour l'industrie des hôtels par contre malheureusement peu favorable. Cependant, surtout en ce qui concerne les nombreuses stations alpines, qui ont ouvert leurs portes hospitalières aux fortifiants sports d'hiver et en faveur ainsi le développement, le bilan de la saison d'été ne peut plus être identifié avec le résultat de l'année. Il s'est produit ici, dans la vie commerciale des hôtels, un véritable renversement, qui se fera probablement sentir encore dans les années prochaines et ne s'équilibrera que peu à peu. D'autres facteurs, de nature passagère ou durable, influent aussi sur notre industrie suisse des hôtels, si bien qu'on peut parler de crise. Ces facteurs ne sont que trop bien connus à nos lecteurs. La grande crise économique qui, partant de l'Amérique pendant l'été de 1907 se fit sentir dans presque tous les pays et dans tous les domaines, n'est pas restée sans influence sur l'industrie des hôtels, et cela pas seulement en Suisse. Les rapports statistiques sur les voyages entre les Etats-Unis et l'Europe, montrent clairement que l'émigration pour l'Amérique a considérablement diminué, et aussi que le nombre des voyageurs de 1^{re} classe, qui est le plus important pour notre industrie, est inférieur à la moyenne des dernières années: par contre, de grandes troupes d'émigrants qui menaient à bas une existence misérable, se sont vues obligées de revenir dans leur patrie. Mais, si les signes ne sont pas trompeurs, on pourrait attendre pour l'année prochaine, une plus grande affluence de voyageurs américains. Il est bien connu que les sports d'hiver s'établissent en

partie aux dépens de la saison d'été. La Suisse en hiver n'est que depuis peu d'années connue et appréciée. Ses beautés ont dû d'abord être découvertes, les sports d'hiver popularisés et soumis aux sanctions de la mode. C'est alors qu'on put remarquer que les éléments fashionables du public voyageur international prenaient toujours plus de goût à la vie et aux ébats d'hiver en Suisse et se sentaient à leur aise dans une société plus exclusive, tandis qu'en été la Suisse était davantage laissée au courant, aux masses. A ces cercles se joignent d'anciens et de nouveaux amis de la Suisse, pour lesquels les beautés du paysage et la solitude sont des idées inséparables, et enfin le monde du sport, qui s'occupe avec joie et persévérance de patinage, de curling, de toboggan et de ski. Ainsi s'expliquent les plaintes continues sur la diminution du public de 1^{re} classe en été.

Il résulte de tout cela que le sport d'hiver fait un tort sérieux à la saison d'été, car celui qui peut se payer le luxe d'un séjour d'hiver en Suisse, choisira ordinairement en été un autre but de voyage. En outre, il y a le fait que, dans le public voyageur international, il se produit un changement de goût qui l'attire vers l'inconnu, les régions plus rapprochées ou plus éloignées. On commence à chercher dans son propre pays ou à visiter des contrées éloignées de la route trop fréquentée par les courants de voyageurs et qui ont mieux su conserver leur originalité première. Partout s'agitent les mains actives de la concurrence; l'industrie hôtelière tient compte de cette tendance et la favorise. Nous-mêmes, nous nous sommes rendus coupables. La rage de construire et de spéculer, l'exploitation méthodique de tout coin idyllique, de tout point de vue, de toute „curiosité“; en maint endroit une fureur de construire sans goût et sans compréhension pour les beautés du paysage et les caractéristiques de l'architecture — avec tout cela nous nous sommes attaqués à notre propre chair. Il est vrai que notre industrie hôtelière a atteint un rang élevé, même le plus élevé, si bien qu'il ne lui a pas été difficile, sinon de monopoliser, du moins de recevoir le plus hospitalièrement les sports d'hiver, mais maintenant il s'agit de sauvegarder les vrais et durables intérêts de notre industrie nationale des hôtels.

A toutes ces causes d'un cours généralement languissant des affaires est venue se joindre la température capricieuse, défavorable des deux derniers étés, sur laquelle nous n'avons malheureusement aucun pouvoir. Quant à savoir si, et en quelle mesure, les abonnements de courte durée exercent une influence fâcheuse sur l'industrie hôtelière, nous attendrons que les sociétés locales aient répondu au questionnaire pour en discuter.

La situation de l'industrie suisse des hôtels est sérieuse, mais non inquiétante. Ce qui a été causé par la longue crise économique et par le mauvais temps, se réparera avec le temps. Notre Société peut donc regarder avec confiance vers l'avenir. Cependant nous voulons ici exprimer le vœu que les leçons de la crise ne soient pas jetées à tous les vents lorsque le soleil de la prospérité luira de nouveau à travers les nuages.

Il y aurait encore un mot à dire sur l'activité de la Société durant l'année dernière. Elle a mené une importante révision des statuts, qui fut adoptée lors de l'assemblée générale de Bâle. Par elle la Société, sans changer complètement son organisation et sans adopter le système des sections, est entrée en relations plus étroites avec les sociétés locales. L'assemblée générale décida de rendre obligatoire la participation au Guide des hôtels et d'en augmenter l'édition. En novembre eut lieu à Rome le Congrès international des Hoteliers, dans lequel notre association fut officiellement représentée et sur lequel notre organe a donné de nombreux détails. Dans les Nos. 31 à 37 du journal fut livrée la grande bataille oratoire, à laquelle de nombreux membres prirent part. La discussion s'éloigna bientôt du sujet principal, pour se tourner vers celui plus pratique du pourcentage donné aux chefs de cuisine. Il fut non seulement soulevé beaucoup de poussière, mais un résultat positif fut aussi obtenu, comme le prouve le protocole de la dernière séance du Comité. Avec le No. 37 notre organe de publicité a inauguré son système de publication pour la lutte contre les voleurs d'hôtels et il a trouvé aussitôt, soit dans la presse spéciale, soit au congrès de Rome, une vive approbation. De plus, la „Revue“ a traité des questions actuelles et vitales dans le domaine de la propagande, du mouvement des étrangers et des questions spéciales aux hôtels. Qu'il y ait eu de nouveau à dénoncer et à retrancher quelques éléments malsains de l'industrie des hôtels se comprend de soi-même.

Congrès International des hôteliers à Rome.

Quelles règles on doit adopter au sujet des pourboires.

(Rapport, présenté par M. Otto Hoyer, Président de l'Association Internationale des hôteliers à Cologne).

Si je me suis chargé du rapport sur cette question si discutée des pourboires, je l'ai fait parce qu'en ma qualité de président de l'Association Internationale des hôteliers, je me suis occupé de cette question depuis 1901, et que j'ai essayé par tous les moyens de la résoudre avec les intéressés.

Théoriquement tout le monde était d'accord pour réclamer énergiquement la suppression des pourboires, mais la mise en pratique de cette réforme se heurte à des difficultés insurmontables.

Si dans ce cas, comme dans tant de questions de la vie publique, la situation donnée s'est montrée plus forte que la volonté humaine, je crois pouvoir affirmer hautement que ce n'est certes pas la bonne volonté qui nous a fait défaut, mais comme le dit un vieux proverbe latin: *In magnis et voluisse sat est*. La tâche qui m'incombe aujourd'hui n'est pas de vous parler de la suppression des pourboires, mais plutôt de la manière dont il conviendrait de régler la question des pourboires.

Pour répondre à ceci, je me permettrai d'abord de vous faire un résumé succinct des démarches que l'Association des hôteliers a faites dans cette affaire.

En 1890, le Conseil d'administration a été chargé par l'Assemblée générale de Berlin de rechercher les moyens de donner une solution à la question des pourboires.

Considérant avec raison qu'il était préférable de débattre d'abord une question aussi importante en petit comité, le Conseil confia le 23 mars 1891 l'étude de cette question à une Commission spéciale de cinq membres.

La première séance eut lieu le 27 mai 1891 sous ma présidence au siège de notre Association à Cologne. Lecture fut donnée par les membres de la Commission des opinions qu'ils avaient recueillies, puis on procéda à un échange de vues réciproque. L'opinion commune était que la suppression des pourboires ne pouvait se faire que de commun accord avec le personnel et les voyageurs.

La commission ne doutait pas que pour atteindre ce but, tous les intéressés devaient se résoudre à des sacrifices.

La Commission résolut ensuite de s'adresser aux Comités des diverses associations d'employés, pour leur demander de se livrer à une enquête au sein de leur société pour s'avoir si elles se prononceraient pour ou contre la continuation du système actuel de pourboires dans les hôtels.

La Commission se réunit pour la deuxième fois le 7 décembre 1891 à l'hôtel Disch à Cologne, pour continuer l'examen de la question des pourboires. Depuis la première séance on avait procédé à une enquête pour se rendre compte des expériences qu'avaient faites par la suppression des pourboires dans leur hôtels MM. Wegenstein, Hôtel Schweizerhof à Neuhäusen, Kusten Frères, Kastens' Hôtel et Hôtel Royal à Hannover, W. Lohmann, alors Hôtel Victoria à Eberfeld.

Cette enquête ne fournit pas un résultat favorable, seul M. Wegenstein avait été à même d'appliquer rigoureusement la défense de donner des pourboires dans son établissement, parce qu'il n'avait pas de concurrent sur la place. De nouvelles tentatives furent faites dans le même but par M. Kah à Badé et M. Ellmer à Heidelberg, mais elles n'aboutirent à rien.

Les sociétaires que je viens de nommer s'accordaient à reconnaître que la difficulté principale pour mettre en pratique la défense des pourboires provenait de ce que les voyageurs ne veulent pas renoncer au droit de récompenser le service bien fait et les soins particuliers.

Les Associations d'employés dont l'avis avait été demandé à la suite de la décision du 7 mai s'étaient prononcées à l'unanimité pour le maintien des pourboires.

La solution de la question des pourboires paraissant donc impossible pour le moment, on s'appliqua à rechercher les moyens de régler la distribution des pourboires, et on décida de recommander aux voyageurs, pour simplifier la distribution, de verser un supplément de tant pour cent sur le montant de la note.

Il n'a été fait cependant, les premières années, qu'un usage très restreint de cette manière de procéder. Dans la presse, qui n'a cessé depuis une époque bien lointaine de s'occuper de la question des pourboires, ce sujet s'est répété dans les colonnes des journaux, à l'instar du fabuleux serpent de mer, et c'était toujours contre les hôtels et restaurants que se dirigeaient les plaintes et les attaques.

Cela s'explique sans doute par le fait que dans ces établissements il y a plus de personnes qu'ailleurs qui touchent des pourboires. Pour le reste, je ferai ici de nouveau une remarque que la presse néglige le plus souvent: c'est que la distribution et l'acceptation de pourboires sous une forme ou l'autre fait partie des abus invétérés dans toute la vie publique, et que pour arriver à supprimer cet usage, il faut que donneurs et preneurs se mettent d'accord.

En 1904, la question des pourboires a de nouveau été débattue à fond dans une séance de la Commission à Strasbourg et la résolution suivante fut adoptée:

"Tous nos efforts depuis de longues années en vue de résoudre la question des pourboires ayant échoué devant l'égoïsme du public, qui donne souvent les pourboires pour se procurer des services et des avantages qui ne font pas partie du service régulier de l'hôtel, on devra s'efforcer de faire considérer le pourboire comme une marque de satisfaction du service et une récompense méritée. Lorsque les voyageurs le désireront, la direction de l'hôtel se chargera, en attendant que la question soit définitivement réglée, de répartir les pourboires qu'on voudrait donner, et propose à cet effet un supplément de 15% sur les notes d'hôtels ne dépassant pas 20 francs ou de 20 francs, et de 10% sur les notes dépassant ce montant. Cette somme sera répartie entre les employés selon le mode qu'ils auront accepté."

Cette résolution a été acceptée à l'unanimité par le Conseil d'Administration ainsi que par l'Assemblée générale de Riva en 1905.

Je ferai cependant remarquer que les chiffres indiqués n'ont été fixés que pour les hôtels. Au restaurant où l'on n'a ordinairement affaire qu'à un seul employé, ces chiffres peuvent, suivant les circonstances, subir une réduction.

Lorsque nos décisions et les motifs qui les avaient dictés furent connus davantage, un retour d'opinion en notre faveur se fit remarquer dans la presse.

Qu'on me permette de rapporter ici très brièvement quelques appréciations glanées dans les journaux quotidiens. Un voyageur écrit entre autre dans le "Berliner Lokal-Anzeiger": "Je commencerai par proclamer une opinion qui constituera une véritable hérésie. Peut-être aura-t-elle pour résultat de consoler quelque peu les voyageurs, s'ils veulent bien suivre mes considérations. Cette hérésie de ma part, c'est que je ne puis me rallier aux adversaires proprement dit du pourboire. D'abord le pourboire en lui-même est une chose naturelle. Il doit son origine au désir de récompenser des services particuliers par une récompense particulière, et sous ce rapport on ne peut que regretter que cette rétribution toute naturelle ait reçu le nom de pourboire. Dans la langue russe, cette rétribution s'appelle du nom plus convenable et plus doux à l'oreille, le pourboire prend en effet le nom de *Natschai*, c'est-à-dire "pour du thé". Il est superflu de rechercher si, en Russie plus qu'ailleurs, l'obole donnée de cette façon passe réellement en thé ou en boisson un peu plus forte, la dénomination n'en est pas moins plus délicate."

Le journal de Munich "Neueste Münchener Nachrichten" a publié sur ce même sujet un article intéressant auquel j'emprunte les passages suivants:

"Supposons une bonne fois qu'une 'Ligue internationale des visiteurs d'hôtels et restaurants' réussisse à supprimer complètement les pourboires. Quelle en serait la suite? Les occasions de mécontentement et d'impatience se trouveraient portées au centuple dans les hôtels et les restaurants, tel serait le résultat probable. Au mieux-aller le service serait médiocre, à l'ordinaire il serait tout à fait défectueux. Les altercations entre les clients et les garçons, entre les garçons et le patron, entre le patron et ses clients n'en finiraient plus. Et ces polémiques envenimées auraient une telle influence sur l'humeur, l'appétit et la digestion de la plupart des ligueurs qu'on ne tarderait probablement pas bien longtemps à rechercher le moyen de mettre fin à cette situation intolérable. Et le moyen recherché serait bien vite trouvé. La plupart des membres de la 'Ligue des visiteurs d'hôtels et restaurants' glisseraient à la dérobée, en payant, quelques pièces de menu monnaie au garçon qui les a servis, en lui faisant signe de les empocher bien vite pour que les autres membres ne s'aperçoivent de rien. Et cette manœuvre se répéterait tous les jours jusqu'à ce qu'on se décide enfin, à la prochaine assemblée générale de la 'Ligue des visiteurs d'hôtels et restaurants', à voter presque à l'unanimité, la très importante résolution suivante:

"Toute personne qui mange, boit ou loge à l'hôtel doit en principe condamner radicalement les pourboires, mais en pratique leur accorder tout appui."

Le cas suivant qui m'est arrivé personnellement prouvera avec quelle partialité les pourboires de l'hôtel sont souvent jugés. Après avoir conféré dans les bureaux du ministère d'un de nos premiers Etats européens avec le chef de bureau que concernait mon affaire, celui-ci me dit en causant que je rendrais service à bien des gens, si je pouvais arriver à supprimer les pourboires. Ma réponse que cette suppression, après toutes les tentatives infructueuses qu'on avait faites pour y parvenir, n'avait pas de chance d'aboutir, l'habitude de donner des pourboires existant du reste partout sous une forme ou sous une autre, lui fit secouer la tête et il répliqua que pareille chose était absolument impossible avec un fonctionnaire de l'Etat. Je lui racontai alors qu'un jour, en demandant à voir un ministre, j'avais été éconduit par le cerbere de garde dans l'antichambre, qui m'avait dit: "Son Excellence ne reçoit plus aujourd'hui, il y a encore une douzaine de personnes qui attendent dans l'antichambre." Je lui répondis que j'avais fait un long voyage dans ce seul but et j'appuyai ma déclaration d'une pièce de cinq francs que je glissai à ce personnage important avec ma carte de visite. Il disparut dans le cabinet du ministre dont il ressortit une minute après pour me dire en ouvrant la porte toute grande: "Son Excellence vous prie d'entrer."

Le chef de ressort sourit et répondit: "Cela peut arriver dans d'autres états, mais chez nous c'est impossible". Je lui prouvai cependant que la scène en question s'était passée peu de temps auparavant dans une rue voisine et ce fut alors à mon tour de sourire.

Messieurs, si j'ai donné à mon rapport plus d'étendue que je n'en avais d'abord l'intention, c'est que j'ai conscience que la manière de traiter la question des pourboires en cet endroit a une importance particulière. Pour vous, Messieurs,

j'aurais pu être plus bref, mais le but principal des délibérations d'aujourd'hui est de dissiper les malentendus qui peuvent exister au dehors, de montrer au public des voyageurs que la suppression des pourboires n'est pas faisable actuellement et pourquoi, et de lui indiquer un moyen de les régler.

Messieurs, je recommande au Congrès l'adoption de la résolution votée par l'Association Internationale des Hôteliers et adresse à Messieurs les représentants de la presse la prière de vouloir bien rapporter le plus complètement possible les motifs qui nous ont dicté cette résolution.

Pour terminer, je ferai au nom de toutes les associations réunies la déclaration que nous continuerons à consacrer toute notre attention à la solution de cette question, mais, comme nous venons de l'exposer, nous n'avons pas le pouvoir d'amener seuls une solution, il faut pour cela que tous les intéressés y contribuent. Jusque-là ces paroles de Goethe resteront vraies:

"Homme aux poches toujours fermées, Personne ne fait rien pour ton plaisir. Il n'y a que la main pour laver la main: Si tu veux recevoir — sache donner".

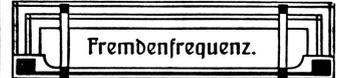
Poussière d'automobiles et goudronnage des routes.

Sur ce sujet dont nous sommes occupés à plusieurs reprises déjà, la *Nouvelle Gazette de Zurich* insère la communication suivante: Le goudronnage consiste à étendre sur les chaussées du goudron de houille chauffé, et c'est un excellent moyen de combattre la poussière dans les cas suivants: a) lorsque la superficie de la route se trouve en bon état et ne présente pas d'ornières ou de crevasses; b) si la route est tout à fait sèche et bien nettoyée, et si la pluie ne survient pas immédiatement après le goudronnage; c) lorsque les rayons du soleil font évaporer les corps gazeux et les huiles légères que contient le goudron, car ces corps se dissolvent sous l'action de la pluie et produisent une modification dans la composition chimique de l'enduit. C'est pourquoi le goudronnage des routes ne produit de l'effet que lorsqu'il y a continuité de beau temps. D'autre part le goudronnage se maintiendra mal lorsque le macadam est fait de calcaire argileux, qui est sec et dur par un temps sec et se fend facilement lorsque la température est humide. Il en sera de même pour des routes à fort charroi, ainsi que pour celles qui se trouvent dans des régions humides, à travers des bois, des versants de montagne à sources jaillissantes, et qui sont formées de terre glaise; en un mot partout où le terrain de la chaussée est exposé à des modifications, le goudronnage s'effacera et se transformera en boue.

Pour remédier à ces inconvénients on a essayé de rendre le goudronnage plus complet, en mélangeant le goudron avec le cailloutage de la chaussée. On désigne ce procédé sous le nom de "goudronnage intérieur", et le mélange obtenu est appelé "macadam de goudron". Toutefois le goudron ne s'assimilant pas aux corps humides, on n'a pas pu s'en tenir à ce procédé,

les routes n'étant pas consistantes. Il s'agissait non seulement d'essayer de convertir le goudron en une masse cimentaire, mais encore de faire de la chaussée un corps compact. Grâce aux expériences répétées faites pendant une série d'années par M. H. Aeberli, conducteur cantonal des routes, on a réussi à trouver un moyen par lequel non seulement le goudron s'assimile, mais au moyen duquel on obtient en outre une chaussée qui peut remplacer toute autre sorte de pavage, soit en asphalté, soit en pierre. Le mètre-carré de surface revient au moins à fr. 8.— meilleur marché que par les autres procédés.

Il est facile de comprendre que par ces moyens perfectionnés, l'inconvénient de la boue et de la poussière sont écartés. Les frais se trouvent compensés par une usure moindre de la chaussée. Les particuliers et les administrations peuvent mettre à profit cette innovation.



Davos. Amtliche Fremdenstatistik. 24. Dez. bis 31. Dez.: Deutsche 1,228, Engländer 314, Schweizer 364, Franzosen 126, Holländer 112, Belgier 49, Russen und Polen 47, Oesterreicher und Ungarn 158, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 174, Dänen, Schweden, Norweger 29, Amerikaner 69, Angehörige anderer Nationalitäten 35. Total 3,109.

S. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurvereins ergab für den 1./2. Jan. 1909 folgende Zahlen: Deutsche 556, Engländer 615, Schweizer 211, Franzosen 130, Holländer 66, Belgier 16, Russen 19, Oesterreicher und Ungarn 14, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 43, Dänen, Schweden, und Norweger 8, Amerikaner 96, andere Nationen 32. Total 1,805.

Montreux. Statistique des Etrangers arrivés à Montreux pendant l'année 1908 et descendus dans les hôtels faisant partie de la Société des Hôteliers. Allemands 16,760, Anglais 12,994, Américains 4,560, Autrichiens 983, Français 3986, Italiens 1,423, Hollandais 1,683, Belges 1,170, Russes 3,474, Suisses 7,144. Divers 2,651. Total: 62,875, soit 6,913 étrangers de plus qu'en 1907. En 1896 le nombre total des étrangers était de 22,874. — Ne sont pas compris: les Sociétés, voyageurs de commerce, écoles, étrangers habitant dans les villas ou appartements privés. Un étranger, qu'il séjourne 1 an ou 1 jour compte pour un et non pour 365.

Witterung im November 1908. Bericht der schweizer. meteorologischen Zentralanstalt.

	Zahl der Tage				
	mit			mit starkem Wind	
	Regen	Schnee	Nebel	helle	trübe
Basel	9	2	12	2	12
St. Gallen	12	8	15	2	19
Zürich	11	6	7	0	23
Lucern	10	3	7	0	21
Bern	6	4	14	0	19
Neuchâtel	9	5	7	1	23
Genève	7	3	4	3	20
Montreux	5	1	0	5	11
Sion	5	2	0	10	7
Chur	6	4	5	7	8
Engelberg	9	7	8	7	9
Davos	9	9	0	11	7
Rigi	7	7	5	11	10
Lugano	5	1	0	13	9

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 25, Basel 88, Bern 60, Genève 40, Montreux 86, Lugano 132, Davos 103.

Braut- u. Hochzeits-Seiden

für Brauen u. Brauen in allen Verfassungen, sowie stets das Beste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. Nr. 1.15 bis Nr. 26. — p. Met. — Grando ins Quat. Winter umgehend.

Die grosse Mode „1908/09“

— Cachemire de soie u. Crêpe Météore —
 femer empfohle: Radium, Louise, Tafel Stoff, Duchesse, Crêpe de Chine, Eolienne, Voile, Myrthenseide, Damast, Brocat, Broché, Gaze, Moire, Schotten, Chiné, Pékin etc.
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich

Feinst geröstetes WEIZENMEHL
 Marke Pläthbauer (O. F.) aus der ersten Schweiz. Mälzstätte
Widlegg Aargau
 für rasche und bewährte Herstellung von Suppen und Saucen aller Art
 Vorzüglichstes Volksnahrungsmittel
 schmeckt, nahrhaft und billig.
 In jeder Spezereihandlung zu beziehen.

Naturheilanstalt

oder eine für diesen Zweck in jeder Hinsicht passende Liegen-schaft zu mieten gesucht.
 Offerten an: R. P. Postfach 1618, äussere St. Johann, Basel. 372

A vendre dans le Bas-Valais, pour cause de décès
un petit hôtel-restaurant et dépedance
 à proximité immédiate d'une station des C. F. F., très fréquentée par les étrangers. Occasion exceptionnelle.
 Ecrite sous chiffre B 20,029 L à Haasenstein & Vogler, Lausanne. (Ue 15 a) 860

Zeugniskopien
 besorgt schnell und billig
 Schreibbureau J. Jäggi, Bundesplatz 35, Luzern. (A 11,305) 294

Junger Direktor

durchaus selbständig, seit zwei Jahren mit Erfolg als solcher für eine A.-G. tätig, sucht sich zu verändern. Beste Referenzen. Offerten an die Exped. unter Chiffre H 374 R.

Kunstverglasungen

in Kupfer Messing und Blei.
 Drahtglas
 Rohglas
 Glasbausteine
 Bodenglas
 Spiegelglas
 C. Grambach Zürich
 Weinbergstr. 29
 belegt bearbeitet unbleigt unbearbeitet
 Preiscourant und Devis zu Diensten

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
 NEUCHÂTEL.
 SWISS CHAMPAGNE.
 Ne trouve dans tous les bons hôtel suisses
 HORS CONCOURS (membre du jury)
 EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

Zu vermieten für die Saison 1909

ein möbliertes und vollständig eingerichtetes **Herg-Hotel**, 1061 M. u. M., 100 Betten. Schwefelhaltiges Wasser, Kabinen, alcoholisches Fischereirecht auf fischreichem See. Würde eventuell unter günstigen Bedingungen verkauft. (Ue 20 a) 1144

Hotel-Buchführungen und Sprachen.

3228 Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) B 11,774
 Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlange Prospekte vom Direktor und Besitzer
Jules Bitterlin

Gutgehendes HOTEL-RESTAURANT billig

zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in zentraler Lage einer kleinen aufblühenden Stadt mit gutem Verkehr während des ganzen Jahres. Grosse Einnahmen werden buchlich nachgewiesen und darf das Geschäft als das beste des Platzes betrachtet werden. — Anzahlung Fr. 20.—25,000. Antritt sofort oder etwas später.
 Offerten an die Exp. d. B. unter H 461 R.

Beurren frais naturels de table et de cuisine, Fromage d'Unterwald, gras, vieux, à râper, fournir en qualités supérieures à prix du jour.
OTTO AMSTAD, à Beckenhof, Unterwald.
 Otto* est nécessaire pour l'adresse.
 Grand Prix Exposition Internationale Milan 1906. B 11,901 2323

Zu vermieten

an ausgezeichneten Geschäftslage in Luzern schöne grosse Räumlichkeiten, vorzüglich geeignet für ein Conditoré-Café ersten Ranges. Gebl. schriftliche Offerten unter Ue 15 a an Union-Reklame, Annoncen-Expedition, Luzern. 863

MINISTÈRE des CHEMINS DE FER, POSTES et TÉLÉGRAPHES DE BELGIQUE
 Der beste, billigste, höchst schnelle Reise-Weg
VON und NACH LONDON
 geht über 388
Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover.
 Seefahrt nur 3 Stunden. Schnellste mit durchgehenden Wagen aller Klassen zwischen Ostende und den grösseren Städten Europas.
 Offizielle Vertretung: Albangaben 1, BASEL.

Hotel Albana

vorm. Wettstein, i Zentrum v. St. Moritz-Dorf, ganz windgesch., anschl. a. d. neue Post. Das ganze Jahr offen. Moderner Neubau mit allem Komfort. 100 Betten. Zentralheizung Elektrisch Licht Lift. Diner von 11¹/₂ bis 1 Uhr u. Souper von 6¹/₂ bis 8 Uhr. Café-Restaurant im Engadinerstil. Pilsner Kaiserquell. Feinste Weine. Grosse Auswahl in- und ausländischer Zeitungen.

St. Moritz

342 Degiacomi & Co.

COMESTIBLES.
E. CHRISTEN, BALE.



THÉS DE L'INDE ANGLAISE

Les meilleurs, les plus économiques
Production annuelle 108,000,000 de kilos

Marque renommée „Star of India“, en paquets de 1/2, 1/4 et 1/10 de kilo.

No. 1. „Breakfast“	le 1/2 kilo	fr. 1.50
„ 2. „Afternoon“	„ „	„ 1.80
„ 3. „Five o'clock“	„ „	„ 2.50

Envoi franco de port à partir de 4 kilos, contre remboursement.
Ecrire pour échantillons, etc.: gratis au Dépôt central pour l'Europe:

INDIAN TEA SYNDICATE
(Syndicat des Planteurs réunis) (J 13,766)
ANVERS (Belgique), 65, rue des Peintres.

Telephone 2575. Telegramm: Baur Gärtnerei Zürich. Gutstrasse.

C. BAUR, Zürich-Albisrieden.

Größtes Pflanzen-Versandgeschäft der Schweiz und Süddeutschlands.
Grösste Importationen (jährlich zirka 30 Wagon)

von sämtlichen **Dekorationspflanzen** (Kübelpflanzen) für Vestibüles, Saal, Balkons, Terrassen, Wintergärten etc. etc., ebenso **Tischdekorationspflanzen**, in allen Palmenarten, sowie blühende Pflanzen, in jeder gewünschten Grösse u. Preislage. **Massenvorräte in Lorbeerbäumen.**

zu konkurrenzlosen Preisen.

Ferner offeriere Schnittblumen und leines Schnittgrün zu Tafeldekorationszwecken. Grösster Bestand in sämtlichen Arten von Gruppenpflanzen (Mutterpflanzen.)

Es gelangt nur prima Ware zum Versand zu **niedrigster Berechnung**. Prompte und realistische Bedienung, Katalog gratis und franco. Meine Kulturen umfassen 36 Gewächshäuser, 2500 Mistbeetstätten, 9 Joch Kulturland. Meine äusserst grossen Importationen und Massenkulturen gestatten mir, meine Artikel zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben. Zum Besuche meines Geschäftes sind Interessenten höchlichst eingeladen. (R 13904) 1066

A vendre pour cause d'embaras financier
Hôtel de premier ordre
dans le Midi, 120 chambres, confort moderne. Excellente occasion.
Ecrire sous le 10018 X à Haasenstein & Vogler, Genève. 859

Seefische

Täglich grosse Zufuhr in allen bessern See- u. Flussfischen, Versand unter Garantie tadelloser Ware bei Eintreffen. E 11,229

Otto Beucker, Hochseefischerei
Geestemünde.
Spezial-Hotel-Versand-Geschäft.

VERLANGEN SIE
RORSCHACHER
GEMÜSE & FRÜCHTE-CONSERVEN
ANERKANNT FEINSTE MARKE
(R 14,067) 1080

NIZZA HOTEL DE BERNE
beim Bahnhof.
100 Betten.

Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.
Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.
Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.

H. Morlock, Besitzer
auch Besitzer von Hotel de Suda (früher Roublin) und vom Terminus-Hotel.

Hotel mit Restaurant
zu verkaufen
oder zu vermieten

am Bahnhof eines prima Fremdenplatzes der Süd-Schweiz.
34 Fremdenbetten. Elektrisches Licht. Zentralheizung.
Offerten unter Chiffre H 375 R an die Expedition dieses Blattes.

Hotel-Direktor.
Routinierter energischer Fachmann (Schweizer), gelernter Koch und Kellner, erfahrene kaufmännische Kraft, der 4 Hauptsprachen vollkommen mächtig, Leiter eines Grand-Hotel (Frankreich), sucht für die Winter-Saison Engagement. Allererstklassige Referenzen und Beziehungen. Offerten unter Chiffre H 1030 R an die Exp. d. Bl.

Der 357
Gasthof zum „Goldenen Löwen“
an der Kreuzstrasse in Oftringen
mit neuem Saalbau für 700 Personen und Theatersinrichtung, ist per 30. März 1909 zu verkaufen oder zu verpachten. Derselbe ist in industriereicher Gegend vorzüglich gelegen; hat Tram-Verbindung und ist 8 Minuten von der Station Aarburg-Oftringen entfernt. Es wird Hofgut, Land oder Wald in Tausch genommen.
Auskunft erteilt Herr Fritz Schmitter, Wolfbach, Oftringen.

Hotel-Direktor.
Energischer, erfahrener Fachmann, 33 Jahre alt, mit prima Referenzen erster Häuser, sucht auf das Frühjahr Engagement in gleicher Eigenschaft.
Offerten unter Chiffre H 350 R an die Exped. d. Bl.

Société Suisse
de (J 13,733) 1060
Distributeurs automatiques de papiers à VEVEY.

Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute première qualité, très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils on évite le gaspillage et l'humidité du papier auquel on conserve toute sa propriété.

La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Bonsbücher
Hotel-Journale
Saalebücher 1134
Papierservietten
Wein- & Speisekarten
Closettpapier Ue 15,802 r

Sämtliche Bureau-Artikel, Bureau-Möbel beziehen Sie am besten durch
A. Bühlmann-Fenner
Theaterstrasse 4-6, Luzern.

Tüchtiger, energischer, sprachkundiger, verheirateter
Hotel-Direktor
wünscht Stelle in grösserem Hause. Prima Referenzen. Eintritt nach Belieben.
Offerten unter Chiffre H 1037 R an die Exped. ds. Bl.

Tüchtiger Fachmann.
Mitbesitzer eines Hotels, 30 Jahre alt, 4 Hauptsprachen beherrschend, mit allen Bureauarbeiten vertraut, als Oberkellner, Chef de réception und Direktor bereits tätig gewesen, sucht Winterbeschäftigung. Prima Referenzen zur Verfügung.
Offerten unter H 278 R an die Expedition dieses Blattes.

Aux propriétaires d'hôtels, Buffets de gare, Restaurateurs, etc.

Il vous serait très profitable de vendre du
BOVRIL (Extrait de viande) 1140
à la tasse et servir chaud. — Une bouteille de BOVRIL de 16 onces, qui coûte fr. 8.50, produit 45 tasses d'un consommé très nutritif et stimulant, qui peuvent se vendre à raison de 35 cts. la tasse.

M. Ferdinand Wenger, à Lausanne
(Agent de Bovril-Ltd., Londres) R 2174 L
vous fournira le BOVRIL et tous les renseignements nécessaires.

Direktor oder Empfangschef.
Langjähriger Oberkellner und Chef de réception, tüchtiger und energischer Fachmann, Besitzer eines Hotels im Süden, der Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Sommerengagement unter bescheidenen Ansprüchen.
Gefl. Offerten unter Chiffre H 347 R an die Expedition dieses Blattes.

FRANCE. Saint-Lunaire près Dinard
(Ile-et-Vilaine).
A louer bel Hôtel
pour saison 1909, construction neuve, 60 chambres, salle de 20 mètres avec terrasse, grand café, rotunde, situation exceptionnelle. Vue magnifique sur mer.
S'adresser Delafon, 13, rue de Berlin, Paris. 369

Kursaal Interlaken
Gesucht pro Saison 1909 370
ein erfahrener, gut präsentierender, der Buchhaltung mächtiger **Wirtschafts-Direktor**. Salär Fr. 4000.—
Mit Photographie und Zeugnissen versenehe Anmeldungen sind bis zum 20. Januar zu richten an **F. Maurer, Hôtel du Nord, Interlaken.**
Die Kurhausverwaltung.

Berner Leinwand-Liquidation
Leintuch-Leinen, gebleicht, Kissen-Leinen, Waschtücher, Servietten und Tischtücher, roh und gebleicht. **Nur Ia. Handgewebe.**
Verlangen Sie Muster und Preisliste unter Chiffre H 1043 R durch die Expedition dieses Blattes.

Infolge Ableben des bisherigen Besitzers ist das bestrenommierte
Hotel Hecht in Appenzel
aus freier Hand
zu verkaufen.

Das Anwesen ist in bestem Zustande, enthält 80 Betten, ein kleiner und zwei grosse Säle, eine Restauration, Stallung etc. Von Geschäftsreisenden, Fremden und Einheimischen stark besucht. Das Unternehmen (das erste am Platze) sieht infolge Bau der Toggenburgerbahn einer brillanten Zukunft entgegen. Es bietet sich jungen Leuten eine ausserordentlich günstige Gelegenheit, sich eine sichere, schöne und flotte Existenz zu gründen.
Um nähere Auskunft wende man sich an Frau Brunner-Legler, Glarnerhof, Glarus. 378

Hotel-Direktor
tüchtiger, energischer Fachmann, repräsentierende Erscheinung, 34 Jahre, dem eine fachkundige Frau (ohne Kinder) zur Seite steht, sucht zum Frühjahr 1909 leitende Stellung; prima Refr.
Offerten unter Chiffre H 362 R an die Exp. d. Bl.

Hotel I. Ranges
an schweiz. Fremdenplatz, modern, mit 125 Betten, gutem Ruf und Clientel, sowie hoher Rendite, ist
zu verkaufen.
Nur Hoteliers mit Fr. 150,000 Kapital erhalten Auskunft.
Offerten unter Chiffre H 11 R an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. (Ue 1 a) 857

Gesucht
auf 15. März: Tüchtige, selbständige
Gouvernante générale
für Hotel I. Ranges der Ostschweiz.
Offerten unter Chiffre H 363 R an die Exp. ds. Bl.

Chef de réception
tüchtiger, energischer Fachmann, sucht auf nächstes Frühjahr Stelle als Chef de Réception-Stellvertreter des Prinzipals, in erstklassiges Haus. Prima Referenzen.
Gefl. Offerten erbeten unter H 371 R an die Expedition dieses Blattes.

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 1011
Marque des hôtels de premier ordre
Dépôt à Paris: V. Pâder, au Châlet Suisse, 41 rue des Petits Champs
Dépôt à Londres: J. & R. Mc Cracken, 38 Queen Street City EG.
Dépôt à New-York: Cusenier Company, 110 Broad Street.

